

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **5/6 (1885)**

Heft 7

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wird. Aus dieser von kompetenter Seite stammenden Eröffnung muss folgerichtig der Schluss gezogen werden, dass Semper an den Museumsbauten wenig Antheil genommen, dass vielmehr dessen Berufung nach Wien mehr nur den Zweck gehabt, den Bau der Hofmuseen mit dem eines europäischen Rufes geniessenden Namen Gottfried Semper's in Verbindung zu bringen, dass es sich also um einen blossen Act höherer Courtoisie gehandelt habe. Eine solche Auffassung widerspricht aber nicht nur auf's grellste dem unabhängigen Character des Meisters, der niemals eine solche Stellung sich hätte gefallen lassen, sondern sie steht auch mit den Thatsachen selbst vollständig im Widerspruch. Um dies zu beweisen, halten sich die unterzeichneten Schüler Professor Semper's, welche in den Jahren 1871—74 auf der Baucanzlei der Architecten Semper und Hasenauer angestellt waren, für verpflichtet, über Semper's Thätigkeit in Wien Folgendes zur Veröffentlichung zu bringen:

Bekanntlich wurden im Jahre 1868 die Concurrenzpläne für die Hof-Museen an Professor Semper nach Zürich geschickt, damit derselbe als erste Autorität im Baufach ein Gutachten über die Pläne abgeben möchte. In Folge seines Gutachtens erging sodann an Semper der Auftrag, gemeinschaftlich mit Hrn. v. Hasenauer ein neues Project auszuarbeiten. In diesem gemeinsamen Projecte, welchem das frühere Hasenauer'sche Project als Grundlage diente, kam in Folge der verlangten Beleuchtung des kunsthistorischen Museums durch Oberlicht ein II. niedriges Stockwerk mit viereckigen Fenstern über dem Hauptgeschoss neu hinzu, was natürlich die Verhältnisse der Architectur wesentlich beeinflusste. Hrn. v. Hasenauer gehört das Verdienst, in Folge eingehender Studien in den grösseren Museen des Continents das richtige Verhältniss des Oberlichts zu den Dimensionen der Säle festgestellt zu haben, was sich an einem in Wien provisorisch errichteten Probekonstruktionsbau bewährte, während Professor Semper die proportionalen Verhältnisse in der äusseren Architectur dementsprechend veränderte, mit andern Worten die Hasenauer'sche Architectur in den Semper'schen Monumental-Stil umformte, den wir in allen seinen frühern Bauten erkennen und bewundern. Eine im Sommer 1871 in Zürich gefertigte Zeichnung bestimmte das Façaden-System der Museen und zwar genau in denjenigen Verhältnissen und Abmessungen, wie wir sie an den fertigen Bauten vor uns sehen. Demnach muss der gemeinschaftlichen Bearbeitung des Ausführungs-Projectes durch Semper und Hasenauer eine massgebende Bedeutung für die Gesamt-Anlage zuerkannt werden, denn erst durch dieses glückliche Zusammenwirken beider Künstler ist ein Werk entstanden, das zu den herrlichsten Schöpfungen moderner Architectur gerechnet werden darf.

Nach der im Jahre 1871 stattgefundenen Uebersiedlung Semper's nach Wien wurden die sämtlichen Detailpläne für die Bau-Ausführung, wie: Sockelpläne, Schichtenpläne für die Quaderverkleidung, Naturdetails der Gesimse und Gurtpprofile unter Semper's und Hasenauer's gemeinschaftlicher Leitung ausgeführt, wobei zu bemerken ist, dass ein im Masstabe von 1:10 ausgeführtes riesiges Detailblatt, welches die Profile der ganzen Façade fixirte, nach Semper's Angaben in Uebereinstimmung mit Hasenauer aufgezeichnet wurde. Von Semper's Hand stammen die Skizzen für die Decoration der Säle des kunsthistorischen Museums, welche zur Folge hatten, dass die zwei grossen Säle im Mittelbau der beiden Seitenfaçaden (Hochparterre) umgeändert wurden und an Stelle einer Hallen-Architectur ein römisches Gewölbemotiv Platz fand. Ebenso ist die Durchbildung des Haupt-Vestibüls und des Treppenhauses im kunsthistorischen Museum nach Semper's Angaben ausgeführt.

Noch stärker als beim Museumbau trat übrigens Semper's persönliche Arbeit bei Ausarbeitung der Pläne für das neue Hofburgtheater in den Vordergrund. Nachdem die Grundform des Theaters, und zwar im Wesentlichen entsprechend dem früheren Semper'schen Entwurfe für ein Festtheater in München, gemeinschaftlich mit Hasenauer bestimmt worden war, entwarf Semper eigenhändig eine Skizze der Façadenbildung und hat hierbei das Motiv einer durch-

gehenden Colossal-Architectur, welche an Michelangelo's Senatorenpalast erinnert, als neues höchst wirksames Moment zur Characterisirung des Mittelbaues aufgenommen. Zur Feststellung der Details zeichnete Semper verschiedene Skizzen und war damals, im Sommer 1872, oft von Morgens 10 Uhr bis zum sinkenden Abend am Reissbrett thätig, so dass er, der Siebzigjährige, uns junge Angestellte beschämte. Auch beim weiteren Fortschreiten der im Masstab von 1:180 und 1:90 ausgeführten Theaterpläne (Grundrisse, Façaden und Durchschnitt) war Semper täglich die leitende Kraft, da Hr. v. Hasenauer als Chef-Architect der Weltausstellung damals ungemein in Anspruch genommen war. Es gingen aus des Meisters Hand verschiedene Studien für das Innere, wie: Anordnung der Logen, Lösung des Prosceniums, sowie eine Skizze für den Plafond hervor. Auch eine Perspective des Aeusseren wurde nach einer von Semper angegebenen originellen Methode entworfen und in's Reine getragen. Gegen Mitte des Jahres 1873 waren die so bearbeiteten Theaterpläne beendet und wurden damals nach der k. k. Hofburg gebracht, um dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt zu werden. Die Ausführung des wundervollen Baues, den wir im Sommer 1883 im Aeusseren nahezu vollendet gesehen haben, zeigt keine Abweichungen von dem s. Z. ausgearbeiteten Projecte.

Was endlich den Umbau der Hofburg betrifft, so ist uns noch erinnerlich, dass Semper schon im Jahre 1869 in Zürich eine perspectivische Skizze mit rothen Umrisslinien sowie den Gesamtgrundriss für den Umbau der kaiserlichen Burg in Verbindung mit den Museen und dem Marstall-Gebäude entworfen hat.

Während eines längeren Besuchs in Wien wurde sodann gemeinschaftlich mit Hasenauer die Architectur des Aeusseren noch genauer studirt und auf Grundlage dieser Studien das Project ausgearbeitet, welches später, wenn wir nicht irren, in der Weltausstellung 1873 ausgestellt wurde.

Aus allem Gesagten dürfte wol zur Evidenz hervorgehen, dass die genannten Monumental-Bauten, welche Wien zur schönsten Residenz Europas gemacht haben, als das gemeinsame Werk der beiden Architecten Semper und Hasenauer betrachtet werden müssen. Uebrigens hat sich Semper's Geist in diesen Bauten in so prägnanter Weise ausgesprochen, dass dessen Antheil und Urheberschaft nicht ignorirt werden kann und es nur einer flüchtigen Betrachtung der Werke selbst bedarf, um die Wahrheit des Sprüchwortes zu erkennen: Wenn Menschenzungen schweigen, so müssen die Steine reden!

Zürich, den 24. Juli 1885.

Arnold Cattani, Architect.

Albert Müller, Director des Gewerbe-Museums.

Hans Pestalozzi, Stadtrath.

Patentliste.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Bourry-Séquin in Zürich.

Fortsetzung der Liste in No. 4, VI. Band der „Schweiz. Bauzeitung“. Folgende Patente wurden an Schweizer oder in der Schweiz wohnende Ausländer ertheilt:

1885		im Deutschen Reiche	
Juni	3.	Nr. 32 126	Fr. Scherz in Bern: Abziehmaschine für Rasirmesser.
"	3.	" 32 159	T. H. Streicher in Männedorf: Jacquardmaschine.
"	17.	" 32 348	A. Mauchain in Genf: Verschiebbarer Bilderrahmen.
"	24.	" 32 456	E. Blum in Zürich: Plattenknotenfänger mit selbstthätiger Reinigung.
		in Oesterreich-Ungarn	
Mai	12.		A. Mauchain in Genf: Verstellbares Studirpult mit beweglicher Bank oder unabhängigem Sitz.
Juni	7.		Georg Gruber, Maroggia: „Feueranzünder“.

		in Belgien	
Juni	10.	Nr. 69 209	G. Thommen, Waldenburg: Montres de poche, pendules, etc.
"	11.	" 69 240	E. Recordon & Cie., Genève: Moteur magnéto-électrique dit: moteur électrique Recordon pour machines à coudre, etc.
"	22.	" 69 361	A. Benoit, Chaux-de-Fonds: Contre-pivot à coulisse.
"	22.	" 69 363	A. Mauchain, Genève: Pupitre d'étude à transformation avec banc mobile.
"	30.	" 69 451	A. Kaiser, Fribourg: Soupape moderatrice pour conduites à eau et autres.
		1884	
		in Italien	
Dez.	3.	Nr. 17 644	Ferdinand Baumann, Waldenburg: Système de pendule électrique avec sonnerie pour appartements et autres.
"	7.	" 17 649	Jacot-Burmann, Bienne: Nouveau système de porte-montre à réveil-électrique.
"	26.	" 17 690	Alexander Kaiser, Fribourg: Roue de permutation intermédiaire pour compteurs montres et autres appareils similaires.
		1885	
Jan.	2.	" 17 835	Theod. B. Ed. Turretini, Genève: Perfectionnements apportés à la distribution de l'électricité.
"	9.	" 17 782	Escher Wyss & Co., Zürich: Giunto a manico nascosto per alberi di trasmissione.
"	9.	" 17 783	Escher Wyss & Co., Zürich: Perfezionamenti nelle macchine per arrotare e scanalare.
"	26.	" 17 895	Theod. Bühlmann, Ing., Müllheim: Nouvel appareil servant au nettoyage et à la séparation des sémoules et de la folle farine dans les moulins.
		in England	
März	6.	Nr. 2 984	Brandt Louis et fils. Verbesserungen an Taschenuhren.
"	19.	" 3 577	M. Hatschek. Fabrikation von Presshefe.
April	23.	" 5 015	J. J. Bourcart, Zürich: Verbesserungen an Spinn-Zwirn- und Spulmaschinen.
		in den Vereinigten Staaten	
Juni	2.	Nr. 319 318	E. F. Recordon, Genf: Electriche Glocke.
"	2.	" 319 129	E. L. Roussy, Vevey: Electriche Glühlicht.
"	9.	" 319 648	Fried. Wegmann, Zürich: Getriebe für die Walzen von Walzenstühlen.
"	30.	" 320 997	Ferd. Baumann, Waldenburg: Electriche Uhr.

Miscellanea.

Eidg. Polytechnikum zu Zürich. Ernennungen: Vom schweizerischen Schulrath sind am 27. Juli d. J. für die mit 1. October nächsthin beginnende zweijährige Amtsdauer gewählt worden: 1) Als Director der polytechnischen Schule: Herr Professor Dr. C. F. Geiser. 2) Als Vice-Director: Herr Professor E. Landolt. 3) Als Vorsteher der verschiedenen Fachabtheilungen: für die Bauschule Herr Professor Lasius; für die Ingenieurschule Herr Professor Pestalozzi; für die mechanisch-technische Schule Herr Professor Dr. Weber; für die chemisch-technische Schule Herr Professor Dr. Lunge; für die Forstschule Herr Professor Landolt; für die landwirthschaftliche Abtheilung Herr Professor Dr. Krämer; für die Abtheilung VI A Herr Professor Dr. Frobenius; für die Abtheilung VI B Herr Professor Dr. Heim; für die Freifächerabtheilung Herr Professor Oberst Rothpletz.

Landwirthschaftliche Stationen. Der schweizerische Schulrath hat in Ausführung des vom Bundesrathe genehmigten Reglementes der landwirthschaftlichen Stationen am 28. Juli d. J. folgende Beschlüsse gefasst:

1) Das revidirte Reglement für die landwirthschaftlich-chemische Untersuchungsstation und die Samencontrolstation, d. d. 16. März und 5. Juni 1885, tritt bezüglich der nach dem Tarif zu bezahlenden Untersuchungen und für allfällig neu abzuschliessende Verträge mit dem 1. August 1885 in Kraft. Die bestehenden Control- und Privatverträge werden mit dem Termin, für welchen sie abgeschlossen sind, resp. mit Ablauf der nächstmöglichen Kündigungsfrist als aufgehoben erklärt und es ist eventuell auf Grund der Bestimmungen des neuen Reglementes deren Erneuerung anzustreben.

2) Als Mitglieder der Aufsichtscommission über die genannten Stationen im Sinne von Art. 1 des citirten Reglementes werden gewählt die Herren Professor Dr. Krämer, Vorsteher der landwirthschaftlichen Abtheilung, Professor Landolt, Vorsteher der Forstabtheilung, J. Ineichen, von Sentenhof, Muri, als Vertreter der practischen Landwirthe, Dr. Schulze, Professor der Agriculturchemie, und Dr. Schröter, Professor der speciellen Botanik in land- und forstwirthschaftlicher Richtung.

3) Die Commission wird jeweilen nach Erneuerung des Schulrathes einer Neuwahl unterworfen.

Wahlen und Titel-Ertheilungen. Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 11. dies gewählt: Als I. Assistent der schweizerischen Samencontrolstation: Herrn Eugène Thielé, bisher erster Gehülfe der Station; als I. Assistent am landwirthschaftlich-chemischen Laboratorium: Herrn Eduard Steiger, von Schlierbach, Canton Luzern; als II. Assistent für den Physikunterricht am eidgenössischen Polytechnikum: Herrn Dr. Johann Stössel, von Bärentswil, Canton Zürich. — Den Herren Privatdocenten Dr. Rudio und Dr. Goldschmidt wird der Titel „Professor“ im Sinne von Art. 52 des Reglements der polytechnischen Schule ertheilt.

Diplom-Ertheilungen. Mit dem Schluss des Sommersemesters 1885 wurden auf Grund der bestandenen Prüfungen an der mechanisch-technischen, chemisch-technischen, forstwirthschaftlichen und Fachlehrer-Abtheilung des eidgen. Polytechnikums Diplome an nachstehende, in alphabetischer Reihenfolge aufgeführte Studierende ertheilt. Es erhielten Diplome:

a. *Als Maschineningenieure* die Herren: *Bellenot*, Alfred, von Neuenburg, *Frölicher*, Walther, von Solothurn, *Jeanneret*, David Léon, von Locle, *Lambert*, Alexander, von Font (Freiburg), *Netto*, August, von Pernambuco, *Ruprecht*, Adolf, von Laupen (Bern), *Sartori*, Daniel, von Mantua (Italien), *Schellenberg*, Gustav von Winterthur, *Schmerber*, Georg, von Rougemont le Château (Frankreich), *Seidener*, Josef, von Mariupol (Russland), *Spitzer*, Moritz, von Grosswardein (Ungarn), *Streuli*, Heinrich, von Horgen, *Tissot*, Eduard, von Locle, *Vitale*, Eugen, von Alessandria (Italien), *Wiener*, Samuel, von Grosswardein (Ungarn).

b. *Als technische Chemiker* die Herren: *Ernst*, Friedrich von Zürich, *Fête*, Paul, von Cortebert (Bern), *Gerster*, Niklaus, von Kaschau (Ungarn), *Heidberg*, Theodor, von Budapest, *Lepetit*, Robert, von Chauny (Frankreich), *Menha*, Charles, von Cortaillod, *Ruffi*, Hans, von Burgdorf, *Schmid*, Jakob, von Suhr (Aargau), *Weibel*, Ludwig, von Rickenbach (Baselland).

c. *Als Forstwirthe* die Herren: *Arbenz*, Heinrich, von Andelfingen, *Boy de la Tour*, Moritz, von Môtiers (Neuenburg), *Buchli*, Christian, von Tenna (Graubünden), *Flury*, Philipp von Balsthal (Solothurn), *Gyr*, Ulrich, von Uster, *Neuhaus*, Emil, von Biel, *Willi*, Lorenz, von Ilanz.

d. *Als Fachlehrer in mathematischer Richtung* die Herren: *Disteli*, Martin, von Olten, *Flatt*, Robert, von Thalweil, *Menteler*, Robert, von Zug, *Wanger*, Adrian, von Egg (Zürich).

e. *Als Fachlehrer in naturwissenschaftlicher Richtung* die Herren: *Lang*, Eduard von Kreuzlingen (Thurgau), *Weber*, Julius, von Zürich.

Preis-Aufgaben: Für die Lösung der Preisaufgabe der chemisch-technischen Abtheilung wurde Herrn Friedrich *Nötzli* von Höngg der Hauptpreis und für die Lösung der Preisaufgabe der Forstschule Herrn Ulrich *Gyr* von Uster der Nahepreis zuerkannt.

Internationale Ausstellung in Liverpool. Im Mai 1886 wird in Liverpool eine internationale Ausstellung stattfinden. Anmeldungen nimmt bis zum 1. November d. J. der Secretär der Liverpool Exhibition (Exchange Buildings Liverpool), bei welchem auch Programme bezogen werden können, entgegen.

Die technische Hochschule zu Berlin zählte im abgelaufenen Sommersemester 588 Studierende und 295 Hospitanten, zusammen also 883 Zuhörer gegen 807 im Vorjahre. Die 588 Studierenden vertheilen sich wie folgt auf die verschiedenen Abtheilungen: I. Architecten 144, II. Bauingenieure 113, III. Maschinen- und Schiffsbauingenieure 253, IV. Chemiker 74, V. für allgemeine Wissenschaften 4.

Der Manchester Seecanal ist endlich, nachdem die beiden Häuser des englischen Parlamentes während mehr als zwei Jahren sich in wiederholten Sitzungen mit dieser Anlage beschäftigt hatten, endgültig zur Ausführung genehmigt worden. Der Canal erhält eine Länge von 56 km und ist bestimmt Manchester dem Seeverkehr zugänglich zu machen. Wir haben schon früher bei der Besprechung dieses Unternehmens darauf hingewiesen, wie ernst es die englischen Behörden bei derartigen Concessionsertheilungen, mit welchen eine directe Ausgabe

für den Staat nicht einmal verbunden ist, nehmen; denn bevor die Concession ausgesprochen wurde, haben Specialcommissionen des Unter- und Oberhauses den Gegenstand in nicht weniger als 173 Sitzungen durchberathen. Weit davon entfernt, ein solches Vorgehen als Muster zu empfehlen, möchten wir nur darauf hinweisen, dass in einzelnen Fällen eine solch' genaue Untersuchung von Entwürfen öffentlicher Werke bessere Wirkungen haben kann, als die grosse Leichtigkeit, mit welchen bei uns Concessionen erteilt werden, die in der Regel für den Staat mit namhaften Ausgaben und für die expropriirten Privaten oft mit directem Schaden verknüpft sind.

Internationale Erfindungs-Ausstellung in London. Im Bundesblatt vom 8. dieses Monates, d. h. 7 Wochen vor Schluss der Ausstellung, macht die schweiz. Bundeskanzlei bekannt, dass im Laufe des Monats Mai „abhin“ in London eine internationale Erfindungsausstellung eröffnet worden sei, welche sich eines grossen Erfolges erfreue und an Interesse für Fachleute die meisten früheren Ausstellungen übertreffe. Damit macht sie den Fachleuten durchaus nichts Neues bekannt, denn Jeder, der sich nur ein wenig in der Fachpresse umzusehen gewohnt ist, weiss, dass in der That die Londoner Ausstellung viel Wichtiges und Sehenswerthes darbietet und Mancher mag sich dabei gedacht haben, dass es vielleicht keine überflüssige Ausgabe gewesen wäre, wenn ein tüchtiger Ingenieur von der Eidgenossenschaft zur Berichterstattung dorthin abgesandt worden wäre. Wenn in unseren Nachbarländern grosse Manöver stattfinden, so ist die Eidgenossenschaft rasch bei der Hand einige Militärs dorthin zu senden. Wir haben dagegen nichts einzuwenden, aber wir glauben, es giebt auch friedliche Wettkämpfe, welche mit Rücksicht auf die immer schwieriger werdende Lage unserer Industrie der sorgfältigsten und gewissenhaftesten Beachtung von Seite unserer eidgenössischen Behörden werth sind.

Internationale Eisenbahn-Conferenz in Bern. Die zur Fortführung der Berathungen über die Frage der technischen Einheit im Eisenbahnwesen am 1. September a. c. in Bern zusammentretende Conferenz hat sich mit folgenden Gegenständen zu beschäftigen: 1. Feststellung derjenigen Anträge der Conferenz vom October 1882, welche die Zustimmung aller theilnehmenden Staaten erhalten haben. 2. Neue Verhandlung über diejenigen Punkte, welche noch den Gegenstand von Vorbehalten seitens des einen oder anderen Staates bilden. 3. Verhandlungen über die Frage einheitlicher Vorschriften für den Zollverschluss der Güterwagen. 4. Verhandlung über die Frage eines einheitlichen Schlüssels für die im internationalen Eisenbahnverkehre gebrauchten Personenwagen im Sinne des Wunsches, welchen die Conferenz vom October 1882 geäussert hat, und auf Grundlage der seither gemachten Vorschläge, oder derjenigen, welche noch von der Conferenz gemacht werden könnten. 5. Verhandlung über die Frage eines allgemeinen Maximalprofils für Güter- und Personenwagen.

Zum Unterricht der darstellenden Geometrie an der Bauschule des eidg. Polytechnikums. Einzelne unserer Leser mögen sich vielleicht noch an einen im letzten Wintersemester erschienenen Artikel dieses Blattes erinnern, in welchem die Organisation der Bauschule besprochen und u. A. gewünscht wurde, es möchte die Vorlesung über darstellende Geometrie in anderer Weise gestaltet werden als bis anhin. Auf diese Anregung hin wurde in einem längeren Exposé der „Neuen Zürcher-Zeitung“ geantwortet, dass, obgleich die Lehrerconferenz eine Ablösung der Bauschule von dem Hauptcourse der darstellenden Geometrie und die Einrichtung eines Specialcolleges unter einem eigenen Dozenten befürwortet habe, dies von dem eidg. Schulrathe nicht genehmigt worden, indem derselbe von der Ansicht ausgegangen sei, dass die Bedürfnisse der Architecten in dieser Richtung nicht wesentlich von denjenigen der Ingenieur- und mechanischen Abtheilung abweichen. Obschon es nun leicht gewesen wäre diese Behauptung zu widerlegen, so verzichteten wir hierauf, weil man damals nur allzugeneigt war, Alles, was wir im Interesse der Schule sagten, zu missdeuten. — Mit um so grösserer Freude erfüllt es uns nunmehr aus dem Programme für das künftige Wintersemester zu sehen, dass der Schulrath dem geäusserten Begehren gerecht geworden ist. Wir wünschen der Bauschule zu dieser Neuerung von Herzen Glück und sind überzeugt, dass dieselbe von Allen, welche die Verhältnisse am eidg. Polytechnikum kennen und sich dafür interessiren, mit ungetheilter Sympathie begrüsst werden wird.

Necrologie.

† **Gottfried Stumpf.** Am 30. Juli ist in Berlin der Herausgeber und Redacteur des „Gesundheits-Ingenieur“, Civilingenieur Gottfried Stumpf nach kurzer Krankheit gestorben.

† **Robert Francis Fairlie.** In Clapham (London) starb am 31. Juli R. F. Fairlie, ein Ingenieur, dessen Name durch die von ihm construirte Locomotive weltbekannt und mit dem Problem der Herstellung billiger und leistungsfähiger Eisenbahnen eng verknüpft worden ist. Fairlie wurde im März 1831 als Ingenieurssohn in Schottland geboren; schon früh zeigte er grosse Vorliebe zum Berufe seines Vaters. Seine erste practische Ausbildung genoss er in den Locomotivfabriken in Crewe und Swindon. Während er dort beschäftigt war, brach unter den Locomotivführern und Heizern ein Streik aus. Fairlie stellte sich sofort zur Verfügung und führte während einiger Zeit die Maschine, die durch keinen Geringern als Lord Grosvenor geheizt wurde. Im Jahre 1853 war Fairlie Superintendent der Locomotiv-Werkstätten der Londonderry- und Coleraine-Eisenbahn und bald darauf erhielt er eine hervorragende Stellung bei der Bombay- und Baroda-Eisenbahn. Später etablierte er sich als selbstständiger Ingenieur in London und 1864 liess er sich seine Doppelbogiemaschine patentiren, die sich bald, allerdings nicht ohne heftige Angriffe, einen Weltruf verschaffte. Ihre erste Anwendung fand sie bekanntlich auf der Schmalspurbahn von Portmadoc nach Tan-y-Bwlch und Festiniog in Wales, deren Spurweite bloss 60 cm beträgt. Seither sind Fairlie's Locomotiven auf mehr als 50 verschiedenen Eisenbahnlinien in Betrieb; wol die grösste Beliebtheit geniessen sie in Russland, wo sie in einzelnen Fällen so vorzügliche Dienste leisteten, dass der Czar sich veranlasst sah, zu Ehren Fairlie's eine eigene Denkmünze prägen zu lassen. Die grösste Fairlie-Locomotive läuft auf der Iquique-Eisenbahn in Peru; ihr Dienstgewicht beträgt 85 t. Vor zwölf Jahren bereiste Fairlie Südamerika und erkrankte daselbst an einem Sonnenstich und einer Blutvergiftung derart, dass er ungesäumt nach Europa zurückkehren musste. Von den Folgen dieser Krankheit hat er sich nie wieder vollkommen erholt, wesshalb er in den letzten Jahren nicht mehr den nämlichen, eifrigen Antheil an der Ausdehnung und Vervollkommnung seines Systems nehmen konnte, wie in den Zeiten seiner vollständigen Gesundheit.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandschenkestrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Freiwillige Ferienarbeiten

für Studirende des eidg. Polytechnikums.

Die Commission für die freiwilligen Ferienarbeiten hat nachfolgendes Reglement festgesetzt und für die Studirenden an der Bauschule nachstehende Aufgabe gestellt:

Reglement:

- 1) Der Bewerber muss regelmässiger Schüler des Polytechnikums sein. Die Theilnahme an der Ferienarbeit darf in keiner Weise die Diplomarbeiten beeinträchtigen.
- 2) Die eingeliessene Arbeit soll eine Originalarbeit, nicht etwa Copie eines schon veröffentlichten Objectes sein. Sofern Publicationen benutzt werden mussten, müssen diese Quellen in dem Berichte genau angegeben werden.
- 3) Von sämtlichen Aufnahmen müssen die Original-Skizzen, Original-Notizbücher mit eingegeben werden. Die Blätter sind alle mit Masstab, Datum und Unterschrift zu versehen und die verlangten Dimensionen genau einzuhalten.
- 4) Den in dem Programm verlangten Plänen, Zeichnungen etc. muss ein Begleitschreiben des Bewerbers, an die Commission adressirt, ferner ein genaues Actenverzeichniss beiliegen. In dem Begleitschreiben müssen Angaben über den Schulgang (Vorbereitungsschulen), über allfällige Praxis vor Besuch des Polytechnikums, über das Alter beim Eintritt in dasselbe und über den Jahreskurs des Bewerbers gemacht werden.
- 5) Das Programm wird jeweilen von der Jury festgestellt und die Namen der Preisrichter gleichzeitig mit dem Programm veröffentlicht.
- 6) Die Namen derjenigen, welche die besten Arbeiten lieferten und Preise erhalten, werden mit dem Urtheil der Jury in geeigneter Weise, sei es in der „Schweiz. Bauzeitung“ oder im Bulletin der G. e. P., veröffentlicht, eventuell auch einzelne der eingeliessenen Arbeiten ganz oder im Auszug publicirt.
- 7) Die prämiirten Arbeiten werden Eigenthum der G. e. P., welche dieselben convenirenden Falls der betreffenden Fachschule zur Verfügung stellt.